



1077

1517

1492

1789

GESCHICHTE UND GESCHEHEN

Eingangsklasse

Portfolioarbeit:
„Menschenbilder im Wandel“

D Musterportfolio: Johannes Gutenberg

Berufliche Gymnasien

Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 1a

Drucken Sie ein Portrait der historischen Person aus und gestalten Sie ein Titelblatt für Ihr Portfolio.



© akg-images, Berlin

Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 1c

Verfassen Sie auf einer Seite einen tabellarischen Lebenslauf.

Johannes Gutenberg (um 1400–1468)

Lebenslauf	<p>um 1400 (genaues Jahr unklar) in Mainz als drittes Kind auf dem Hof zu Gutenberg geboren</p> <p>Vater: Friedrich Gensfleisch, später mit Beinamen „Gutenberg“ (Patrizier; wohlhabender Kaufmann) Mutter: Else Wirich</p> <p>aufgewachsen in Mainz (Besuch der Lateinschule)</p> <p>Familie verlässt die Stadt mehrmals kurzfristig und geht nach Eltville (wegen Unruhen oder Streits mit den Zünften)</p> <p>ab 1430 von Mainz weggezogen</p> <p>1434–1444 in der Nähe von Straßburg wohnhaft; leitet eine Geschäftsgemeinschaft für Buchdruck</p> <p>1448–1457 wieder wohnhaft in Mainz</p> <p>um 1450 Druck der Bibel</p> <p>finanzielle Schwierigkeiten (kann Darlehen nicht zurückzahlen und muss seine Druckwerkstatt mit der fast fertigen Bibel verpfänden)</p> <p>1465 Ernennung zum Hofedelmann durch den Erzbischof von Mainz</p> <p>1468 gestorben und in Mainz beerdigt</p> <p>Quellenlage: manche Zeiten im Lebenslauf nicht durch Quellen belegt; kein Bild überliefert (nur Fantasiebildnis aus dem 16. Jh.; vgl. vorne)</p>
Bedeutung	<p>Erfinder der Druckerpresse mit beweglichen Lettern (Medienrevolution der damaligen Zeit: bis dahin nur Handschriften oder Holzschnittdruck); dadurch Beitrag zur Alphabetisierung</p> <p>Gutenbergs Erfindung war eine wichtige Voraussetzung für die Reformation und die Verbreitung von Luthers Bibelübersetzung.</p>
Werkauswahl	lateinische Gutenberg-Bibel
Literaturhinweise: Brockhaus. Das Taschenlexikon in 24 Bänden (2010) Der farbige Plötz. Die Illustrierte Weltgeschichte (2004) Füssel, Stephan: Johannes Gutenberg. 3. Auflage. Rowohlt Verlag, Reinbek 2003	

Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 1d

Drucken Sie eine passende Geschichtskarte aus und zeichnen Sie den Lebensweg der Person ein.



Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 1e

Beschreiben und analysieren Sie die Geschichtskarte in 5 Schritten.

Kartenarbeit zur Biografie von J. Gutenberg	Hinweise → S. 201
Zur Verortung der Biografie von Johannes Gutenberg wähle ich eine Geschichtskarte mit dem Titel „Der Aufstieg der Bildung in Mitteleuropa“. Sie stammt aus dem Atlas „Geschichte und Geschehen“ (Stuttgart 2009, S. 73).	Einleitung
Die Karte behandelt das Thema „Kultur und Bildung“ und gibt Auskunft über Universitätsgründungen, die Ausbreitung des Buchdrucks und die Entstehung der hochdeutschen Schriftsprache.	Thema
Die Karte stellt den zentralen mitteleuropäischen Raum dar, von der Nordsee bis zum Mittelmeer, in den Grenzen des Heiligen Römischen Reiches um 1450. In der Ost-West-Ausdehnung umfasst das Gebiet ca. 1200 km, von Paris bis Krakau; in der Nord-Süd-Ausdehnung ca. 1600 km, von Rostock bis Rom. Heute entspricht der dargestellte Raum dem Gebiet des östlichen Frankreich bis zum westlichen Polen, von der Bundesrepublik Deutschland bis Mittelitalien.	Geografische Einordnung
Der zeitliche Bezugspunkt der Karte ist das Jahr um 1450. Die Karte erfasst darüber hinaus Entwicklungen aus der Zeit vor 1200 und bis 1506. Sie stellt damit den Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit dar.	Chronologische Einordnung
<p>Im Einzelnen stellt die Karte zunächst die Universitätsgründungen dar, und zwar in vier Phasen: Die ältesten europäischen Universitäten entstehen vor 1200, z. B. in Paris und Bologna, kurz danach Cambridge und Oxford. Zwischen 1220 und 1350 konzentrieren sich die Universitätsgründungen auf Oberitalien. In Prag wird 1348 die erste Universität im Heiligen Römischen Reich gegründet. Zwischen 1351 und 1451 folgen weitere Gründungen im mitteleuropäischen Raum. Die Universität in Mainz wird 1476 eröffnet.</p> <p>Was den Buchdruck betrifft, steht Mainz (die Gutenberg-Stadt) an erster Stelle. Seit 1455 breitet sich von dort der Buchdruck sternförmig über Mitteleuropa aus, zunächst nach Straßburg, Köln, Nürnberg und Augsburg bis hin nach Paris, Rom oder Valencia in Spanien. Dies wird nach Zeitpunkten gestaffelt in der Karte mittels Pfeilen und Jahreszahlen dargestellt. Nach Schussenried kommt der Buchdruck z. B. im Jahr 1478. Dies verdeutlicht die kulturprägende Bedeutung der Klöster zur damaligen Zeit.</p> <p>Zum Dritten werden die Sprachräume dargestellt, und zwar mittels Farbflächen: Rosa sind z. B. die mittel- und hochdeutschen Mundarten eingezeichnet (u. a. das Alemannische in unserer Region Oberschwaben oder das Rheinfränkische in Gutenbergs Heimatstadt Mainz). Daneben gibt es die niederdeutschen Mundarten im heutigen Niedersachsen sowie die romanischen und slawischen Sprachen in den an Deutschland angrenzenden Gebieten. Für die Entwicklung der deutschen Schriftsprache spielen die städtischen Kanzleien eine besondere Rolle. Diese Städte sind mit weißen Kreisen besonders hervorgehoben, z. B. die Bischofssitze Mainz, Köln und Augsburg oder die Universitätsstädte Heidelberg und Wittenberg.</p>	Legende Universitätsgründungen Ausbreitung des Buchdrucks Mundarten und Schriftsprache
Die Karte veranschaulicht sehr deutlich die zentrale Bedeutung des Buchdrucks sowie die Wechselwirkungen zwischen Bildung, Kultur und der Herausbildung des Hochdeutschen als überregionaler Verkehrssprache. Universitäten, Klöster oder Bischofssitze und Kanzleien waren Zentren des kulturellen Fortschritts. Die Karte legt nahe, dass Mainz um 1450 der „Nabel der Welt“ ist, während Rom als Sitz der katholischen Kirche ins Abseits gerät.	Kritische Analyse

Name: Max Mustermann

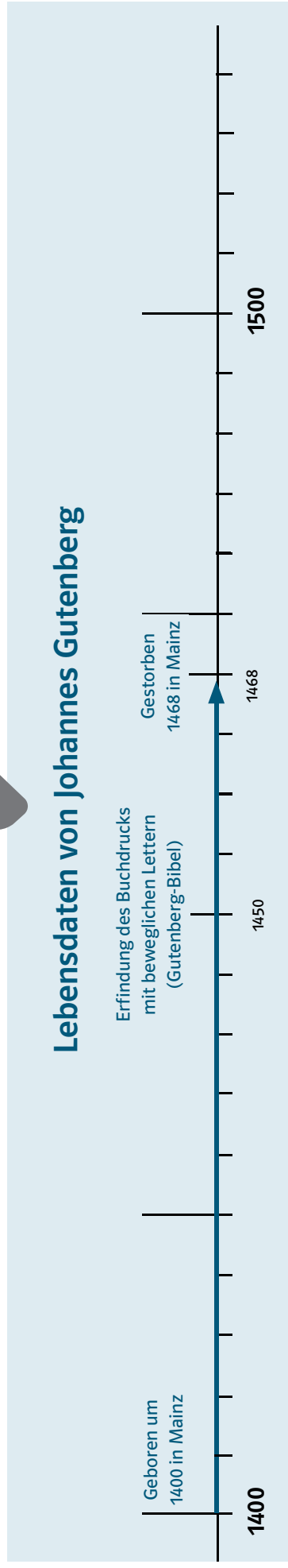
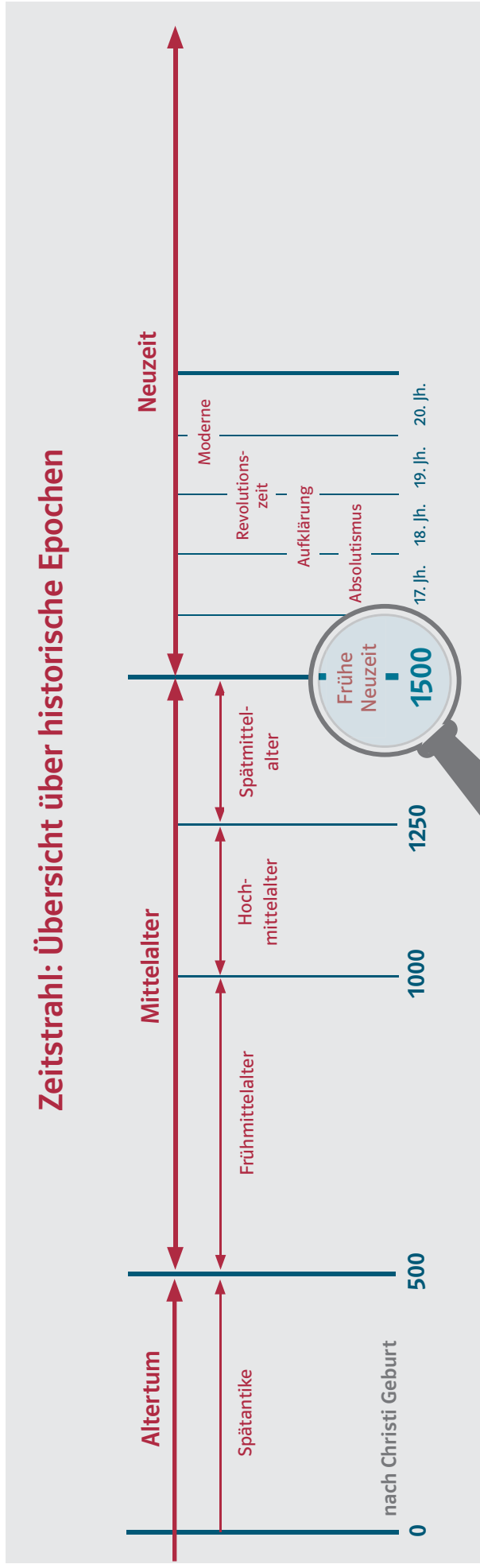
Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 2a

Zeichnen Sie auf einem Zeitstrahl ein, in welcher Epoche die Person gelebt hat.

- A) Zeichnen Sie einen Zeitstrahl vom Jahr 0 bis 2000. (Maßstab: 1 cm = 100 Jahre)
 B) Tragen Sie die historischen Epochen in den Zeitstrahl ein.
 C) Zeichnen Sie die Lebensdaten Ihrer historischen Persönlichkeit in den Zeitstrahl ein.
 D) Zeichnen Sie einen vergrößerten Ausschnitt. (Maßstab: 1 cm = 5 Jahre) und tragen Sie die wichtigsten Lebensdaten ein.



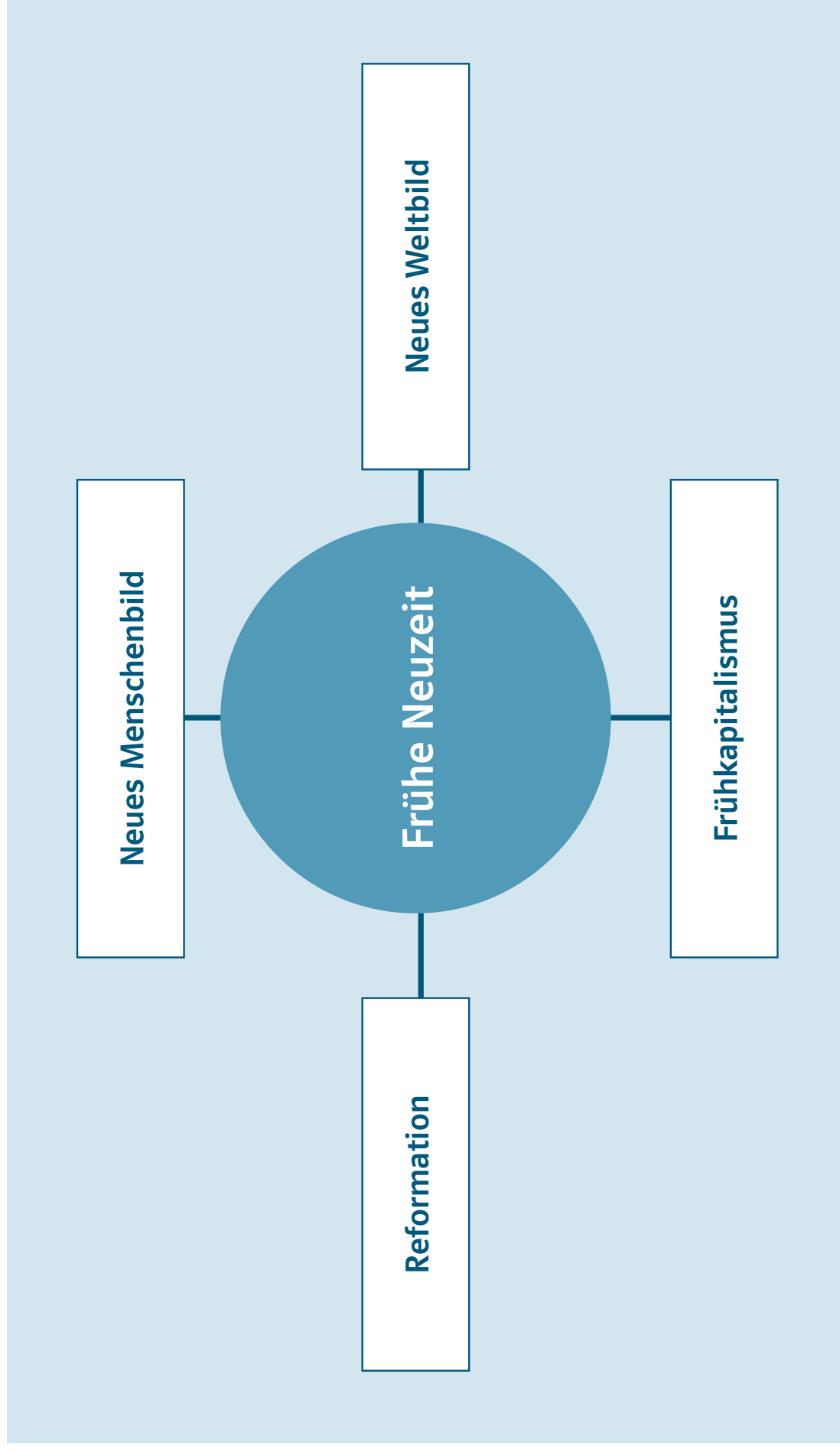
Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 2b

Lesen Sie den einführenden Verfasserstext (→ S. 54–60) und den Überblickstext über die jeweilige Epoche (→ S. 196/198) und schreiben Sie Schlüsselbegriffe heraus.



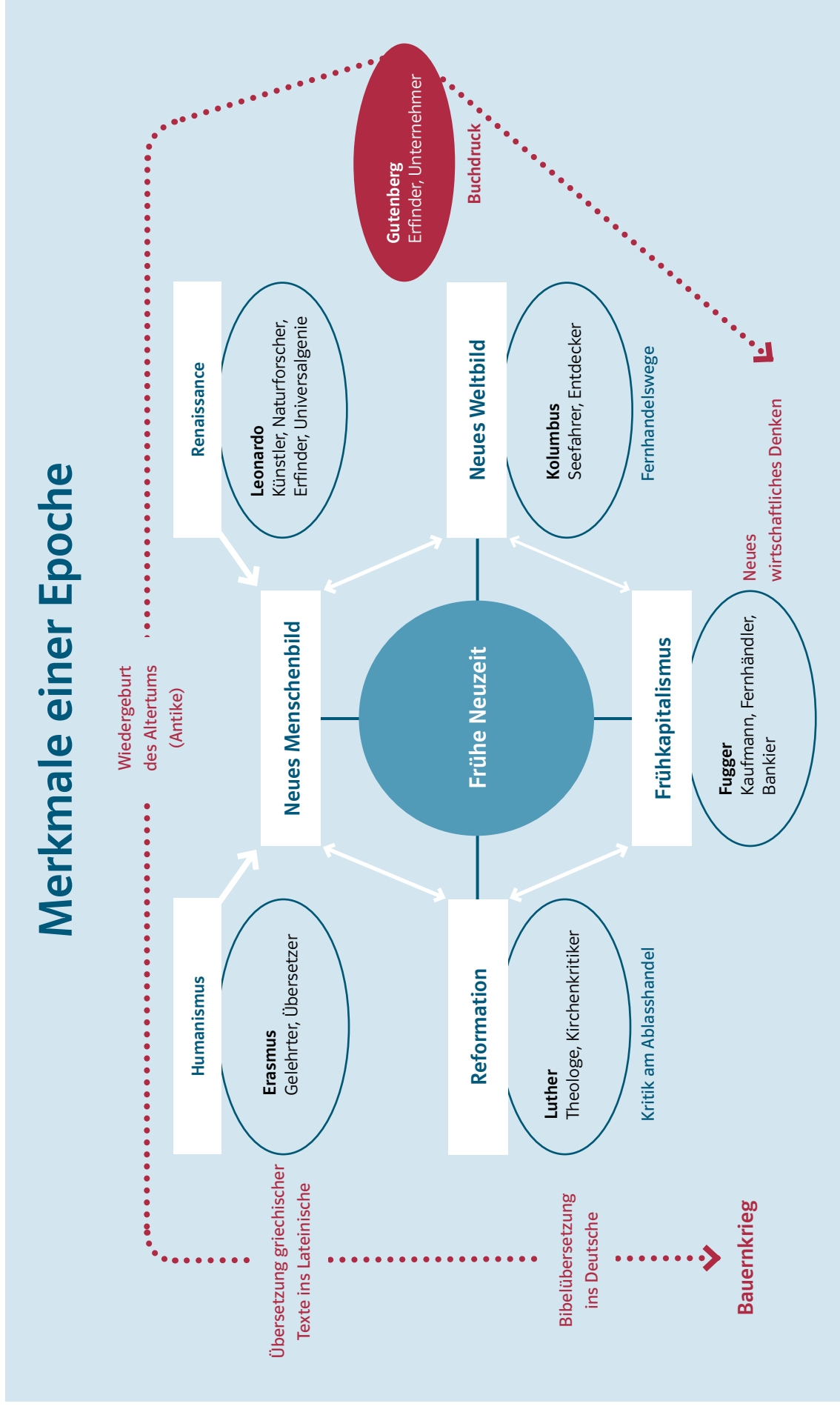
Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 2c

Skizzieren Sie in einer Mindmap oder einem Strukturbild die wesentlichen Merkmale der Epoche.



Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 2d

Erörtern Sie, inwiefern die Person eine typische Vertreterin der Epoche ist.

**Johannes Gutenberg –
Ein typischer Repräsentant der Frühen Neuzeit?**

Johannes Gutenberg wurde um 1400 in Mainz geboren und ist dort 1468 gestorben. Worin besteht seine historische Bedeutung und inwiefern kann er als typischer Vertreter seiner Epoche gelten?

Von seinen Lebensdaten her, könnte man Gutenberg noch dem Spätmittelalter zuordnen, das nach der üblichen Epocheneinteilung bis etwa 1500 dauert (– S. 28/29). Betrachtet man jedoch Gutenbergs Biographie und seine Lebensleistung, so kann er als ein typischer Vertreter der Frühen Neuzeit gelten. Man kann sogar behaupten, dass durch seine Erfindung des Buchdrucks ein unverzichtbarer Meilenstein für den Aufbruch in eine neue Zeit gelegt wurde.

Gutenberg entstammt einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie aus Mainz. Sein Vater gehörte als Patrizier der städtischen Oberschicht an, die seit dem späten Mittelalter als dem Adel ebenbürtig gilt (– S. 45).

Als Kind besucht er die Lateinschule und bekommt so Zugang zu **Bildung**. Noch sind die antiken Schriften nicht durch die **Humanisten** übersetzt, so dass sich sein Wissen zunächst wohl auf die kirchliche Lehre der mittelalterlichen Theologie und Scholastik (– S. 31) beschränkt. Es ist jedoch zu vermuten, dass Gutenberg schon früh seinen Erfindergeist und sein kritisches Denken schult. Die Verbreitung der humanistischen Bildung (– S. 57) hat er nicht mehr miterleben können, da Erasmus erst 1469 geboren wird. Auch die Universität in Mainz wird erst 1476, also 10 Jahre nach Gutenbergs Tod, gegründet.

Den unternehmerischen Geist hat Gutenberg wohl in seinem Elternhaus kennengelernt. Das neue wirtschaftliche Denken der Kaufleute und die sich entwickelnde Geldwirtschaft im **Frühkapitalismus** (– S. 60) führt allmählich zur Auflösung der mittelalterlichen Zünfte und bereitet den Weg in die Frühe Neuzeit. Streit mit den Zünften bewegt die Familie sogar zum Verlassen der Stadt. Bewusst zieht Gutenberg dann um 1430 nach Straßburg, wo ein Zentrum des Buchdruckerhandwerks ist. Dort verfeinert er vermutlich seine praktischen Kenntnisse und tüftelt an seiner Erfindung, bis ihm schließlich, nach seiner Rückkehr nach Mainz, um 1450 der Durchbruch gelingt: Er druckt die erste Bibel mit beweglichen Lettern im Bleisatz. Dies bringt ihm jedoch keinen wirtschaftlichen Erfolg. Die Abhängigkeit von Kreditgebern führt am Ende seines Lebens dazu, dass er die Früchte seiner bahnbrechenden Erfindung nicht mehr ernten kann, denn er muss seine Druckwerkstatt mit den fast fertigen Bibeln verpfänden.

Als Bürgerlicher wird Gutenberg 1465, drei Jahre vor seinem Tod, vom Bischof von Mainz in den Adelsstand erhoben. Damit hat er mit Hilfe eines Kirchenvertreters einen gesellschaftlichen Aufstieg erreicht, der normalerweise in der mittelalterlichen **Ständegesellschaft** nicht möglich gewesen wäre (– S. 34). Man mag es als Ironie der Geschichte betrachten, dass etwa 50 Jahre nach seinem Tod ausgerechnet Gutenbergs Erfindung die Voraussetzung der Reformation schuf. Denn ohne den Buchdruck hätten Luthers Bibelübersetzung und seine kirchenkritischen Schriften niemals so schnell Verbreitung im Volk gefunden und zur Erschütterung der katholischen Kirche geführt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Gutenberg ein Mensch ist, der im Kontext der spätmittelalterlichen Gesellschaft groß wird und durch seinen **Unternehmergeist** und seine geniale **Erfindung** maßgeblich den Weg in die Neuzeit bereitet hat.

Literaturhinweise:

Brockhaus. Das Taschenlexikon in 24 Bänden (2010)

Der farbige Plötz. Die Illustrierte Weltgeschichte (2004)

Füssel, Stephan: Johannes Gutenberg. 3. Auflage. Rowohlt Verlag, Reinbek 2003

Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 3a, b

Beschreiben und analysieren Sie stichwortartig eine Bildquelle aus der Epoche in 3 Schritten. (→ S. 200, methodische Hinweise zur Interpretation von Bildquellen)

Beschreiben und analysieren Sie stichwortartig eine Textquelle aus der Epoche in 3 Schritten. (→ S. 200, methodische Hinweise zur Auswertung von Textquellen)

Arbeit mit Text- und Bildquellen	Hinweise
<p>Aufgabe: Wählen Sie aus dem Schulbuch je eine Textquelle und eine Bildquelle aus und begründen Sie kurz, in welchem Zusammenhang die Quellen zu „Ihrer“ historischen Persönlichkeit stehen.</p>	J. Gutenberg
<p>Methodisches Vorgehen</p> <p>Wie finde ich geeignete Quellen im Schulbuch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlagen Sie im Personenregister nach. • Schlagen Sie im Sachregister Begriffe nach, die mit der Person bzw. Epoche in Verbindung stehen. • Überfliegen Sie das Kapitel zur entsprechenden Epoche. <p>Was zählt als Quelle?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Primärquellen sind im Schulbuch mit einem roten Kästchen markiert. (Verfassertexte der Schulbuchautoren zählen zu den sogenannten Sekundärquellen; sie bieten zusammenfassende Informationen und zählen für diese Aufgabenstellung nicht.) • Wenn Sie keine direkte Quelle von „Ihrer Person“ im Schulbuch finden, zählen auch Quellen, die mit der Person indirekt in Verbindung stehen. <p>Wie zitiere ich Quellen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei den Textquellen steht die Quellenangabe direkt im Anschluss an die Quelle. Alle wörtlichen und sinngemäßen Zitate müssen mit „Anführungszeichen“ angegeben werden. • Die Quellenangabe zu den Bildquellen finden Sie im Bildnachweis. 	<p>→ S. 202–203 → S. 203–207 → S. 196–197</p> <p>→ Zitierregeln (Methodentraining)</p> <p>→ S. 208</p>
Quellenauswahl zu Johannes Gutenberg	
<p>Für die vertiefte Beschäftigung mit der historischen Bedeutung von Johannes Gutenberg und dem Leben in seiner Epoche habe ich folgen Quellen ausgewählt:</p> <p>Textquelle: „Buchdruck unter Aufsicht“, aus einer Bulle Papst Leos X., 1515 (zitiert nach: Hans Widmann, Vom Nutzen und Nachteil der Erfindung des Buchdrucks – aus der Sicht der Zeitgenossen des Erfinders. Mainz 1973, S. 47ff.)</p> <p>Bildquelle: „Frankfurter Buchmesse“, Foto 2006 (Bildnachweis: Picture-Alliance, dpa/Friedel Gierth, Frankfurt)</p>	<p>Auswahl der Quellen</p> <p>→ S. 62, M14 → S. 54, M1</p>
<p>Die Textquelle ist ca. 50 Jahre nach Gutenbergs Tod verfasst und zeigt, welche Reaktionen die Erfindung des Buchdrucks in der Frühen Neuzeit hervorgerufen hat. Die Bildquelle habe ich ausgewählt, weil sie illustriert, welche Bedeutung der Buchdruck bis in unsere Gegenwart hat.</p>	Begründung der Quellenauswahl


Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 3c

Verfassen Sie eine ausformulierte Interpretation dieser Bildquelle.

Bildinterpretation zum Thema Johannes Gutenberg und der Buchdruck	Bildquelle  M1, S. 54
Das Foto zur Frankfurter Buchmesse stammt von 2006 und wurde von Friedel Gierrth über dpa (Deutsche Presseagentur) veröffentlicht.	Einleitung
Das Foto zeigt im Vordergrund fünf Passanten (drei Frauen, zwei Männer in mittlerem Alter), die an einem Messestand der Frankfurter Buchmesse vorbeigehen. Die Personen sind nicht genau zu sehen, denn sie sind mit dem Rücken fotografiert und wenden sich einer Bücherwand zu, auf der offenbar Neuerscheinungen eines bestimmten Verlages präsentiert sind. Die einzelnen Buchtitel sind nicht zu erkennen, aber es sind von jedem Titel mehrere Exemplare übereinander gereiht. Im Hintergrund sind noch weitere Messestände und Messebesucher zu erkennen.	Einzelheiten beschreiben
Das Foto wirkt wie ein Schnappschuss und lässt keine künstlerische Komposition oder symbolische Bedeutung vermuten.	Zusammenhänge untersuchen
Das Pressefoto dient vermutlich als Illustration eines Berichtes über die Frankfurter Buchmesse, der weltgrößten Fachmesse des Verlagsbuchhandels, die seit 1949 jährlich im Oktober in Frankfurt stattfindet. Die Frankfurter Buchmesse hat dabei eine mehr als 500-jährige Tradition, denn eine Buchmesse in Frankfurt am Main gab es schon in der frühen Neuzeit, nachdem Johannes Gutenberg in Mainz, nur wenige Kilometer von Frankfurt entfernt, den Buchdruck revolutioniert hatte.	Bild deuten
Das Foto belegt, dass das Buch heute ein Massenmedium geworden ist, das einem breiten Publikum zur Verfügung steht. Es deutet jedoch auch auf die Flüchtigkeit heutiger Leser hin, denn keine Person auf dem Foto nimmt tatsächlich ein Buch zur Hand. Auffallend ist auch, dass keine jungen Messebesucher zu sehen sind. Das könnte darauf hin deuten, dass Jugendliche heute digitale Medien bevorzugen und bereits jetzt eine neue Medienrevolution stattfindet, die unsere Zeit ebenso tiefgreifend verändern wird wie seiner Zeit Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern.	Fazit

Name: Max Mustermann

Schuljahr: 2014

Klasse: A

Aufgabe 3d

Verfassen Sie eine ausformulierte Interpretation dieser Textquelle.

Interpretation der Textquelle „Buchdruck unter Aufsicht“	Textquelle M14 S. 62
<p>Die Bulle von Papst Leo X. aus dem Jahr 1515 befasst sich mit den Gefahren des Buchdrucks aus kirchlicher Sicht. Der Textauszug ist veröffentlicht in einem Buch von Hans Widmann mit dem Titel „Vom Nutzen und Nachteil der Erfindung des Buchdrucks – aus der Sicht der Zeitgenossen des Erfinders“.</p> <p>Obwohl der Text erst ca. 50 Jahren nach Gutenbergs Tod entstanden ist, steht er doch unmittelbar im Zusammenhang mit der Erfindung des Buchdrucks.</p>	Einleitung
<p>Papst Leo X. zählt zu den sogenannten Renaissancepäpsten, die mit ihrem Prunk die weltliche Macht der Kirche untermauerten. Er wurde 1475 in Florenz als Giovanni di Medici geboren, Sohn der reichsten und mächtigsten Kaufmannsfamilie der damaligen Zeit. Als er 1513 mit erst 37 Jahren zum Papst gewählt wurde, gab er sich den Namen Leo X. Er war nur acht Jahre lang Papst und starb dann 45-jährig 1521 in Rom; vermutlich wurde er von politischen Gegnern vergiftet.</p> <p>Leo X. ist Sinnbild für den Machtanspruch und die Verweltlichung der Kirche. Der Bau des Petersdoms, finanziert durch den Ablasshandel, provozierte Martin Luthers Thesenanschlag und löste damit die Reformation aus. Auf dem Reichstag in Worms 1521 versuchte er Luther zum Widerruf seiner Schriften zu zwingen.</p>	Verfasser
<p>Im ersten Textabschnitt werden zunächst die positiven Auswirkungen des Buchdrucks für die Verbreitung von Wissenschaft als „Gottes Gnade“ (Z. 3) dargestellt. Bereits im nächsten Abschnitt allerdings wird die Verbreitungen von antiken Schriften und deren Übersetzung in die Volkssprache für die Verbreitung von „Glaubensirrtümern“ (Z. 15) verantwortlich gemacht. Dies mündet im letzten Abschnitt in die Anordnung einer „Aufsicht über den Druck von Büchern“ (Z. 20)</p> <p>Eine päpstliche Bulle ist eine besiegelte Urkunde aus der Kanzlei des Papstes. Dort verkündet der Papst, was in der gesamten Kirche rechtsgültig ist.</p>	Text Kernaussagen Textart
<p>Dieses Dokument belegt, dass Leo X. bereits zwei Jahre vor Luthers Thesenanschlag die Gefährlichkeit des Buchdrucks für die Machtposition der Kirche erkannt hat. Dennoch ist es nicht gelungen, die Reformation zu verhindern. Das beweist, wie wirkmächtig Gutenbergs Erfindung war und dass sich bahnbrechende Neuerungen nicht mehr durch Verbote aus der Welt schaffen lassen.</p>	Fazit